



© Bayerische Staatsbibliothek München, Sign. 4 Germ.sp. 188

Titel

Pommerisches Kriegs-Theatrum, Oder Geographische und Historische Beschreibung des Hertzogthums Pommern, und Fürstenthums Rügen, wie auch der Vestung und Herrschafft Wißmar, die vornehmsten Revolutiones besagter Länder in sich fassend, Nebst des Nun schon in das Sechzehende Jahr währenden Nordischen Krieges Anfang, Fortgang und GOtt gebe! bald zu erwartendem Ausgang, und folgendlich biß zur Übergabe der durch Accord eroberten Stadt und Festung Wißmar, Darinnen alle dessen Merckwürdigkeiten summarisch und unpartheyisch angezeigt werden, Mit vielen darzu dienlichen Kupffern, Zum Besten und Vergnügung curieuse Gemüther ausgefertigt. Franckfurth, Hamburg, Nürnberg und Leipzig, An. [?] 1716. [unterer Blattrand beschnitten].

¹ Grundlage der formalen und inhaltlichen Beschreibung ist das Exemplar der Anna Amalia Bibliothek Weimar, Sign. 31, 4: 25.

Kurztitel

Pommerisches Kriegs-Theatrum

Formale Beschreibung

Titelseite (Kupfertafel), 22 + 40 pag. S., 9 Ill. (2 Abb., 7 Karten), 8°.

Standorte des Erstdrucks

Anna Amalia Bibliothek Weimar, Sign. 31, 4: 25

Det Kongelige Bibliotek Kopenhagen, Sign. 36,-54 4°; Sign. 69, 219 01049

Sächsische Landesbibliothek, Staats- und Universitätsbibliothek Dresden

Staatsbibliothek zu Berlin, Sign. 4" Bibl. Diez 2381-no.3

Stadsarkiv Biblioteket Stockholm, Sign. 110:1:49 (R.S.)

Universitätsbibliothek Greifswald, Sign. 520/Nc 1396

Universitets bibliotek Lund, Sign. UB Äldre Samlingen

Verfasser

Das *Pommerische Kriegs-Theatrum* erschien anonym. Der Historiograph möchte „ordentlich und ohnpartheyisch“ (neue Pag., [S. 1]) referieren, nimmt aber eine klare antischwedische Haltung ein.

Publikation

Erstdruck

Erschienen 1716 in Frankfurt, Hamburg, Nürnberg und Leipzig. Das Titelblatt des Teils zum Nordischen Krieg (*Des nun schon in die 16. Jahr währenden Nordischen Kriegs, Anfang/ Fortgang/ und nunmehr GOtt gebe! bald zu erwartender Außgang [...]*) gibt Thomas von Wiering, Hamburg, als Verleger an.

Vorlage

Das *Pommerische Kriegs-Theatrum* besteht aus drei Abschnitten (zu den Titelblättern siehe ‚Inhalt‘), die 1716 (Teil 1 ohne Datumsangabe) auch gesondert bei Wiering erschienen.

Weitere Ausgaben

- Mikroform-Ausgabe

Warschau: Biblioteka Narodowa. Vorlage: Exemplar der Biblioteka Narodowa Warschau, Sign. BN.XVIII.2.4584 adl., Sign. BN.XVIII.2.4585.

- Digitale Ausgabe des 1. Teils (22 S.)

München: Bayerische Staatsbibliothek 2007-2010 <<http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10002909-5>>. Vorlage:

Exemplar der Bayerischen Staatsbibliothek München, Sign. 4 Germ.sp. 188.

Inhalt

Das Frontispiz links neben der Titelseite zeigt fünf ovale Porträts. Dargestellt werden die Alliierten – der russische Zar Peter I. (der Große), August der Starke (zugleich sächsischer Kurfürst Friedrich August I., ab 1697 König August II. von Polen), der preußische König Friedrich Wilhelm I. und der dänisch-norwegische König Friedrich IV. –, die sich um ihren Gegner, den schwedischen König Karl XII., gruppieren: Dies ist die personelle Besetzung des folgenden Kriegstheaters, in dessen Zentrum der Pommernfeldzug (1715/1716) des Großen Nordischen Krieges (1700-1721) steht.

In einer Vorrede wird der politisch interessierte Leser angesprochen, dem hiermit die Ereignisse des Nordischen Krieges schriftlich überliefert würden: „Es sind das verwichene 1715de Jahr die Augen von gantz Europa auf Pommern und Rügen gerichtet gewesen: Alle Menschen, die irgend um den Zustand der menschlichen Sachen in der Welt sich bekümmern, erwarten von einer Zeit zur andern die importantesten Nouvelles daher zu vernehmen; angesehen das Ende und der Ausschlag des so langwierigen, und mehr als halb Europa interessirenden Nordischen Kriegs davon abzuhängen, und dieser, so auf die eine als andere Weise, vielen Königreichen, absonderlich unserm Teutschland, theils andere Gräntzen, theils andere Verfassung zu geben schiene. So haben sich auch in Wahrheit solche Dinge in diesem gantzen Nordischen Kriege, absonderlich in angeführtem letzten Jahre zugetragen, die nicht nur eines öfftern Andenckens, und wiederhohnten Discurses, sondern auch schriftlich der Nachwelt überliefert zu werden, allerdings werth sind.“ („Geneigter Leser!“, unpag., S. 1f.)

Nach einem kurzen „Bericht An den Buchbinder, wohin die Kupffer gebunden werden müssen.“ beginnt die „Beschreibung Des Pommerischen Kriegs.“ (S. 1-22), die mit einer Lokalisierung des Handlungsortes eingeleitet wird: „Pommern und Rügen liegen an der Ost-See, zwischen dem 35. und 41. Grad der östlichen Länge, und zwischen dem 53. und 55. Grad nördlicher Breite.“ (S. 1) Eine genaue Beschreibung des Territoriums und seiner „Districte“ (S. 2ff.) sowie eine als Herrschafts- und Kriegsgeschichte erzählte Regionalgeschichte folgen.

Insbesondere der 30-jährige Krieg, in dem der westliche Teil von Pommern, Wismar, Stettin, Stralsund, Rügen, Usedom, Wollin und weitere Regionen an Schweden fielen, gehört wesentlich zur Vorgeschichte des Pommernfeldzugs. Der Verfasser bemüht sich bei seinen Schilderungen durchaus um Sachlichkeit, darüber hinaus fügt er jedoch Erläuterungen und eigene Kommentare an, bei denen von Unparteilichkeit keine Rede sein kann. Er hält es eindeutig mit dem ‚tapfferen Chur-Fürst Friderich-Wilhelm‘ von Preußen und bemüht sogar die göttliche Vorsehung, um schwedische

Kriegshandlungen anzuklagen: „Es ist zwar die Gerech- oder Ungerechtigkeit einer Sache nicht sicher aus dem erfolgenden guten oder übeln Success zu schliessen, sondern es kan nach Göttlichen Verhängniß wohl manchmahl die Unschuld unterliegen, die Boßheit hingegen triumphiren. Nichts destoweniger zeigt sich doch GOTT öftters als den strengen Rächer der Ungerechtigkeit, durch dermassen handgreifliche Züchtigungen, daß alle Welt solches erkennen, und mit Verwunderung bekennen muß. Solches erschien nun auch bey dieser Schwedischen Unternehmung, da weder Glück noch Stern bey gewesen.“ (S. 9f.) Gott, der alle an „die Gesetze der Nachgebung, Moderation, Klugheit etc. gebunden“ (S. 22) habe, ist mit Preußen – so die Botschaft. Die anderen Kriegsteilnehmer hätten sich wohl oder übel auf Friedensverträge einlassen müssen, denn „am Ende siehet man, daß GOTT mit denen sey, die sich zum besten ihrer armen Unterthanen den Frieden/ er sey endlich, wie er sey, gefallen lassen“ (S. 22).

Es folgen fünf eingebundene, gefaltete Karten. Die Übersichtskarte „Das Pommerische Kriegs Theatrum“ zeigt Pommern und Rügen; eine Legende erläutert Kriegsschauplätze und -handlungen, die mit Symbolen (z.B. Schiffe) in die Karte eingezeichnet sind, z.B. „A.a. Retirade der Schwed: Schiffe nach der Insul Rügen.“ Die Karte ist mit „Krügner c.“ (Johann Gottfried Krügner, 1684-1769) signiert und erschien laut Inschrift separat bei Johann Theodor Boetius in Leipzig.

Ein Stich der „Stadt Stralsund im Prospect.“, signiert von (Josef?) Busch, bietet knappe topographische Informationen durch Beschriftung und Legende. Sie wird ergänzt um eine separate kleine Karte „Stralsundt im Grundriss“.

Die dritte Karte rückt erneut das Kriegsgeschehen ins Zentrum. Eingezeichnet sind die Truppenkontingente der Kriegsgegner, wobei der sukzessive an mehreren Tagen stattfindende Kampf um die Festung Stralsund (15.-17.7.1715) in einer simultanen Abbildung dokumentiert wird – die zeitlich-lineare Dimension wird vor allem durch den begleitenden Text realisiert: „Grund-Riss von der Vestung Stralsund. Wie selbige von den Dreyen Hohen Nordischen Alliirten Arméen den 15 Julii 1715. ist berennet, den 19. Oct. die Trenchéen geöffnet, den 4. Novemb: das Schwedische Retrenchement eingenommen, und darauf die Formelle Attaque angefangen, den 27. dito die Vestung von den 5. angelegten Batterien und 7. Kesseln bombardiret und beschossen, den 5. Decemb. die Contrescarpe erobert, den 11. dito haben die Schweden die Kupfer Mühle verlassen, den 17. dito ist das Hornwerck mit Stürmen derhand eingenom(m)en.“

Zu den beiden folgenden Karten gehören jeweils ausführliche Ereignisberichte, die nur noch durch die in den Fließtext integrierten Buchstabenverweise an kartographische Legenden erinnern: Die „Abbildung Der See-Battaille Derer König. Dänisch- und Schwedischen Flottillen Welche im Monat Sept. 1715. zwischen Rügen und Rügen vorgangen, benebst der auff besagter Insul Rügen zwischen den 15. und 16. Nov. geschehenen glücklichen Landung.“ wurde am 23.11.1715 gedruckt, „Accurater Entwurff Der Landung und Descente Auf die Insul Rügen, Wie solche

unter Anführung Sr. Hochfürstl. Durchl. zu Anhalt Dessau/ und Bedeckung des Herrn Admiral Seestedt den 15. und 16. Novembr. 1715. geschehen ist.“ am 4.12.1715. Der zweite, neu paginierte Teil wird mit einem neuen Titelblatt eröffnet: „Des nun schon in die 16. Jahr währenden Nordischen Kriegs, Anfang/ Fortgang/ und nunmehr GOtt gebe! bald zu erwartender Außgang/ Da in dreyen nach einander folgenden Abtheilungen alle dessen Merckwürdigkeiten enthalten/ in welchen der gantze Verlauf und Begebenheiten/ von Anfang des Kriegs in Hollstein/ Liefland etc. und zwar von An. 1700. biß wieder an das Ende des 1715. Jahres/ als die Stadt und Vestung Stralsund den 22. Decembr. von den Schweden an die hohen Alliirten übergeben worden/ kürztlich/ doch ordentlich und ohnpartheyisch referiret werden. Erstlich gedruckt In Hamburg, bey Thomas von Wiring/ in Erasmo von Rotterdam, Anno 1716.“ Auf der gegenüberliegenden Seite werden zwei Medaillen mit Vorder- und Rückseite abgebildet, die an besondere Ereignisse des Großen Nordischen Krieges erinnern: „Medaille Auf die Schwedisch-Pommerische Defension der Insul Rügen und der Stadt Stralsund [...]“, „Gedächtnuß-Medaille. Über die sonderbahre Begebenheit/ so mit Sr. Königl. Majest. in Schweden Carolo XII. zu Warniza bey Bender/ in der Türckey/ sich zugetragen“.

Vorweg wird der „Inhalt der Abtheilungen“ erläutert: „I. Zeiget den Grund und Verlauff vom Anfang des Krieges/ in Hollstein und Liefland/ und zwar von An. 1700. biß auf die Einrückung des Königs von Schweden in Sachsen/ und erfolgten Alt-Ranstädtischen Frieden/ An. 1707. II. Hält in sich die Begebenheiten vom Aus-March des Königs in Schweden aus Sachsen Ao. 1707. biß auf seine Wiederkunfft in Stralsund An. 1714. III. Meldet die Begebenheit von Wiederkunfft des Königs in Schweden aus der Türckey und seiner Arrivirung zu Stralsund den 22. Nov. 1714. biß wieder an das Ende des 1715. Jahres.“ (neu pag., S. 3) Es folgt eine recht ausführliche annalistische Chronik des Großen Nordischen Krieges, die mit der entscheidenden Niederlage der Schweden, die die monatelang belagerte Festung Stralsund am 23.12.1715 aufgaben, endet. Am Schluss werden die zuvor abgedruckten Medaillen erläutert (neu pag., S. 31f.).

Auch den dritten, diesmal fortlaufend paginierten Teil des Werks eröffnet ein gesondertes Titelblatt: „Fortsetzung Des Pommerischen Kriegs-Theatri, Oder des Nordischen Krieges Vierdte Abtheilung/ Darinnen kürztlich enthalten, was von anno 1716. nach Übergabe Stralsunds/ biß den 19. April a.c. da die Stadt und Festung Wißmar gleichfalls an die hohen Alliirten durch Accord übergeben worden, im Norden merckwürdiges passiret. Mit darzu dienlichen Kupffern. Franckfurth/ Hamburg/ Nürnberg und Leipzig Anno 1716.“ Allerdings folgen nur noch wenige Seiten, die die annalistische Kriegschronik aktualisieren. Ein separater Abschnitt gilt der Stadt „Wißmar“ (neu pag., S. 29), deren Kriegsschicksal am Schluss des Bandes beschrieben wird: „An. 1715 wurde sie von den hohen Nordischen Alliirten von neuem bloquirt und endlich im Jahr 1716. den 19. April/ nach einer 9. Monathlichen Bloquade, durch Accord erobert.“ (neu pag., S. 40) Zwei Karten, die nicht speziell als

Kriegstopographien identifizierbar sind, sind angefügt: die ebenfalls von Busch hergestellte Vedute „Wismaria Wismar“ mit kurzer Beschreibung der städtischen Besonderheiten und ihrer Fortifikation sowie eine zusätzlicher kleiner Grundriss der Stadt.

Kontext und Klassifizierung

Die Militaria stellen ein wichtiges Segment der frühneuzeitlichen *Theatrum*-Literatur dar. Insbesondere seit der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts entstehen im Kontext der französischen Expansionskriege, aber auch des Großen Nordischen Krieges (1700-1721) zahlreiche Kriegstheatra, zu denen auch das *Pommerische Kriegs-Theatrum* zählt. Es ist der Gruppe der historiographischen und landeskundlichen Werke zuzurechnen, die – noch vor dem bildzentrierten Genre Kriegs- und Schlachtenkartographie – am stärksten vertreten ist im Korpus der Kriegstheatra (umfassend dazu [Flemming Schock](#)). Als militärpolitische Dokumente bezeugen die Kriegstheatra den „military urbanism“ (Pollak 2010, S. 1) der Frühen Neuzeit, der das Ideal der geometrisch geordneten und fortifikationstechnisch abgesicherten Stadt transportiert ([Flemming Schock](#)).

Der „Ausschlag des so langwierigen, und mehr als halb Europa interessierenden Nordischen Kriegs“ wurde von der Bevölkerung sicherlich mit Spannung, Hoffnung und Angst erwartet – das *Pommerische Kriegs-Theatrum* reagiert auf das Interesse der Bevölkerung an „importantesten Nouvelles“ (S. 1) aus den Kriegsgebieten. Damit steht es in der Tradition der bedeutendsten Chronik des 17. Jahrhunderts, Matthäus Merians *Theatrum Europaeum* (1633-1738), das eine auf publizistischen Quellen basierende, chronikalische Kriegsberichterstattung bietet (zum Zusammenhang von Krieg und Publizistik [Flemming Schock](#)).

Bibliographische Nachweise und Forschungsliteratur

Wolfgang Burgdorf: Der intergouvernementale Diskurs. Deduktionen und politische Gelegenheitsschriften und ihre Bedeutung für die Entstehung politischer Öffentlichkeit im Alten Reich, in: Johannes Arndt (Hg.): Das Medien-System im Alten Reich der Frühen Neuzeit 1600-1750. Göttingen 2010, S. 75-99; Marian Füssel: *Theatrum Belli*. Der Krieg als Inszenierung und Wissensschauplatz im 17. und 18. Jahrhundert, in: [Flemming Schock](#), Oswald Bauer, Ariane Koller und *metaphorik.de* (Hg.): Dimensionen der *Theatrum*-Metapher in der Frühen Neuzeit. Ordnung und Repräsentation von Wissen. Hannover 2008, S. 205-230, zugleich in: *metaphorik.de* 14 (2008) <<http://www.metaphorik.de/14/Fuessel.pdf>>; Martha Pollak: cities at war in early modern Europe, New York 2010.

Nikola Roßbach